

# Rache der Hölle

Von Taijou

## Kapitel 3: Ein neuer Mitschüler II

Erst sprachen die beiden Schüler nicht miteinander, doch nachdem sie das Schulgelände verlassen hatten, wandte sich Keisuke grinsend an die Braunhaarige. "Ich hätte nicht gedacht, dass du schwänzt, aber ich muss mich bei dir bedanken, dann habe ich heute etwas früher frei." Jen sah ihn daraufhin leicht nervös an. "Wie kommst du darauf, dass ich schwänzen würde?", wollte sie nun natürlich wissen. "Weil ich ein Gespühr dafür habe, wenn jemand lügt.", meinte er dazu nur gelassen. "Und was hast du nun wirklich vor?", erkundigte er sich im Weitergehen. "Ich gehe in die Kirche." Nun blieb Keisuke plötzlich stehen. "In die Kirche?", fragte er verwundert nach. Er hatte zwar nichts dagegen, aber schon wenn er in die Nähe einer kam, bekam er ein schlechtes Gefühl, was aus seiner Sicht auch nicht verwunderlich war. "Ja. Und du willst bestimmt nicht mitkommen", stellte Jen für sich fest. Aber was blieb ihm schon anderes übrig? Er musste ja seine Aufgabe erfüllen. "Weißt du...", fing er langsam an. "Ich bin nicht christlich und war noch nie in einer Kirche, aber ich würde doch gerne wissen, wie es in einer aussieht. Du hast doch nichts dagegen, wen ich mitkomme?" Jen schüttelte den Kopf und ging langsam weiter. "Nein. Aber welche Religion hast du denn?", wollte sie neugierig, wie sie schon immer war, wissen. "Wenn man es genau nimmt gehöre ich keiner Religion an, aber ich glaube schon an Gott..." Sie sah ihn nun leicht verwirrt an. Er glaubte an Gott, war aber nach seiner Aussage nicht gläubig? "Glaubst du denn, dass es auch den Teufel gibt?" Jetzt schien der Gesichtsausdruck des Schülers etwas finsterer zu werden. Musste sie denn nun auch noch von seinem Vater sprechen? "Ja, ihn gibt es bestimmt. Genauso wie es Gut und Böse gibt." Dies hatte er wie eine simple Tatsache ausgesprochen und ihn auch nicht weiter betraf, was Jen schon irgendwie unheimlich war. Dann grinste Keisuke leicht hinterhältig. "Wie stehst du denn dazu?" Auf diese Frage hätte Jen auch verzichten können. "Nun ja...Vor kurzem habe ich nicht an ihn geglaubt, aber ich habe meine Meinung geändert...", kam es nach kurzem Zögern von ihr. "Das hört sich ja so an, als ob du dem Teufel persönlich begegnet wärst", scherzte er nun bewusst und machte sich einen Spaß daraus Jens Reaktionen zu beobachten. Diese ließ nun den Kopf hängen. "Tja...gut möglich..." Doch zu ihrer Verwunderung schnitt er das Thema nicht weiter an.

Auf dem Weg zur Kirche sprachen sie noch über die Schule und vor allem über die unfreundlichen Lehrer, wie Herr Seestern und der Sohn Lucifers nutzte die Chance um noch mehr über sie herauszufinden. Als Jen nun die Straße überqueren wollte, auf deren anderer Seite sich die Kirche befand, bog plötzlich ein Auto mit hoher Geschwindigkeit um die Ecke und hätte die Schülerin angefahren, wenn Keisuke sie nicht rechtzeitig gepackt und zurück auf den Bürgersteig gezogen hätte. Das Auto

sauste knapp an ihr vorbei und raste auch schon weiter. Der Schreck saß ihr tief in den Knochen und sie brachte nur ein leises "Danke!" aus sich heraus. "Tse! Diese verfluchten Raser sollten wirklich jedes Mal für so etwas von einem LKW gerammt werden!" Kaum hatte er zu Ende gesprochen, da passiert auch schon genau dies. Jen traute ihren Augen nicht mehr und Glacifer alias Keisuke beschimpfte sich schon selbst für seine Leichtsinnigkeit.

//Verflixt! Wie konnte ich das nur vergessen?//

"Das nenne ich Zufall...", hauchte Jen dann irgendwann noch immer leicht benommen neben ihm. Sie hatte erst befürchtet, dass irgendjemand verletzt war, doch diese Vermutung bestätigte sich nicht. Alle am Unfall Beteiligten erfreuten sich bester Gesundheit, was man in ihrem heftigen Streit, wer nun Schuld hatte, bestens erkannte. "Wir sollten dann besser langsam in die Kirche gehen, oder?", versuchte Glacifer sie von dem Geschehen abzulenken. Was würde sein Vater so einen Aufstand machen, wenn er erfahren würde, dass sein Sohn es schon am ersten Tag geschafft hatte sich zu enttarnen? Daran durfte er erst gar nicht denken.

Daraufhin nickte Jen und ging mit Keisuke zusammen über die Straße. "Danke nochmal, dass du mich zurückgezogen hast, das war wirklich knapp", bedankte sie sich die Schülerin noch einmal bei ihm. "Kein Problem, nichts zu danken..."

Wenig später befanden sich die beiden Schüler in der alten Kirche und Jen saß betend auf einer der vielen Bänke. Außer ihnen war zu dieser Zeit niemand da und Keisuke ging recht unbehaglich durch das Bauwerk. Irgendwann stand er schließlich in der Nähe des Altars und sah auf das Kruzifix, welches weiter hinten an der Wand befestigt war. Nun fühlte er sich erst recht fehl am Platz und er hegte immer mehr Bedenken an seiner Entscheidung ein Goteshaus betreten zu haben.

Von all dem bekam Jen herzlich wenig mit, da sie voll und ganz in ihren Gebten vertieft war.

//Bitte lieber Gott, hilf mir. Bewahre mich vor dem Bösen und beschütze mich vor allem vor den Machenschaften des Teufels...//

Als ihm die Unmut zu viel war, beschloß Glacifer lieber wieder zu Jen zu gehen und setzte sich leise neben sie. Während sie betete, las er ihre Gedanken und musste vor sich hinschmunzeln. Sie hatte ja noch gar keine Ahnung was sie noch alles erwartete und was er selbst noch vor hatte. Das einzige was ihm missfiel war, dass er seinem Vater einen Gefallen tat, aber dafür konnte er sich wesentlich einmal in der Welt der Menschen umsehen, was für ihn dann doch eine willkommende Abwechslung war. Er gähnte nach einer Weile und stubste sie schließlich am Arm an, weil er keine Lust mehr hatte an einem so unbehaglichen Ort zu bleiben.

Zu seiner Erleichterung sprach sie das Gebet zu Ende und stand mit ihm auf. Nach ein paar Schritten wurde er von Jen angesehen und auch gleich etwas für ihn Unerwartetes gefragt. "Meinst du, dass mir Gebete helfen?", kam es eher gedankenverloren von ihr. Kurz überlegte sich der Engel was er zu ihr sagen sollte und antwortete als sie aus der Kirche traten. "Es kommt drauf an was es ist und um was du bittest. Außerdem sind die Menschen meist für ihre eigenen Taten verantwortlich. Gott beschützt die Menschen zwar, aber er hat ihnen die Erde überlassen, damit sie selbst versuchen zurechtzufinden..." Nun lächelte sie ihn an. "Oder kurz: Du weißt es auch nicht!" Jetzt fühlte er sich selbst ziemlich überrumelt. Sie hatte recht, er wusste es wirklich nicht, obwohl er in Wahrheit soagr der Sohn Lucifers war und demnach mehr Wissen hatte als ein einfacher Mensch. In gewisserweise ärgerte ihn das schon.

Zumal da sein Vater mit ihm über soetwas nie wirklich gesprochen hatte. Dann musste er die Antwort eben selbst herausfinden. Auch wenn dies seinem Vater missfallen würde.

"Dann finden wir es eben selbst heraus..", sagte Keisuke nur geheimnissvoll zu der Schülerin, die ihn nun leicht verwirrt ansah.

Nach einer weiteren halben Stunde kamen die Beiden bei Jens Haus an, doch bevor sich der Schüler verabschieden konnte, wurde er aufgehalten. Jens Mutter kam nämlich gerade ebenfalls zu Hause an und parkte ihren Wagen genau vor ihrem Heim. Als sie ausstieg sah sie verwundert ihre Tochter an. "Du bist schon zu Hause? Hattest du früher Schule aus, Jen?", wollte die Bestsellerautorin wissen. Sie hatte lange blonde Haare und trug ein Tuch mit dem sie diese aus ihrem Gesicht verbannte. Ihr Gesicht erinnerte den Engel stark an das ihrer Tochter, bis auf die blauen Augen, die nun auf ihn gerichtet waren. "Mir geht es nicht gut und da hat mich Keisuke nach Hause begleitet. Er ist neu in der Klasse", erklärte Jen schnell. "Guten Tag", kam es freundlich von Keisuke als dieser bemerkte wie der Blick ihrer Mutter etwas Misstrauisches annahm.

"Guten Tag. Aber Jen...Du sahst vorhin nicht sonderlich krank aus, als ich angehalten habe. Du schwänzt doch nicht etwa die Schule?" Nun wusste die Schülerin nicht, was sie darauf antworten sollte, doch ihre Mutter wartete auch nicht auf eine, da sie sich ihren Teil dabei dachte. "Möchtest du nicht mit reinkommen Keisuke? Du kannst gerne etwas bei uns essen." Daraufhin ein erstaunter Blick seitens Jen, da diese nun gar nicht mit einer solchen Reaktion gerechnet hatte und ein höfliches Nicken seitens Keisukes. "Sehr gerne. Vielen Dank."

Diese Einladung kam ihm gerade recht, da er sowieso in Jens Nähe bleiben sollte und kam dieser auch gleich nach. Er folgte dne beiden Menschen ins Haus hinein und setzte sich neben dem neuen Opfer seines Vaters hin. Doch dann wurde er zu seinem Missfallen auch noch von Jens mutter ausgefragt. Wie neugierig Menschen doch waren. Zudem konnte er auch noch die verborgenen Absichten der Autorin hinter ihren Fragen eindeutig wahrnehmen. Es war für ihn eine Leichtigkeit die Gedanken der Menschen zu lesen, daher antwortete er mit genau dem, was die Mutter an Positiven hören wollte.

"Auf welcher Schule warst du denn vorher?", wollte sie als erstes wissen und schenckte dem Engel ein Glas Wasser ein. "Auf einer Eliteschule im Ausland, aber ich wollte zurück in mein Heimatland und lieber eine gewöhnliche Schule besuchen." Die Autorin überlegte nun kurz bevor sie ihre nächste Frage stellte. "Warst du denn gut in deiner alten Schule?" Daraufhin folte ein tadelnder Blick seitens Jen, die diese Frage als viel zu persönlich ansah, was Glacifer in den Gedanken des Mädchens lesen konnte. "Ja, ich hatte nur einsen", sagte der Gefallene mit einem Lächeln. Jetzt überschlugen sich die Gedanken von Jens Muter, was für den Sohn Lucifers Schwierigkeiten beim Ordnen im Lesen sorgte. Noch war er den Umgang mit Menschen nicht gewohnt und ihm fehlte noch die Erfahrung, doch nach einiger Zeit und Mühe gelang es ihm dennoch ihre tiefsten Hintergedanken zu lesen.

Diese gefielen ihm auch auf anhiob überhaupt nicht. Wie egoistisch die Menschen doch waren. Aber genau das konnte ihm ermöglichen seine Aufgabe perfekt durchzuführen. "Wenn du möchtest kannst du ja öfters kommen. Was machen deine Eltern denn beruflich?" Glacifer überlegte kurz, bevor er bedacht antwortete.

"Meine Mutter hat meinen Vater mit mir zusammen verlassen, doch ich kam kurze Zeit später zu ihm." Dann lächelte er geheimnissvoll. "Sie ist eine schöne und sehr gutherzige Frau. Jedoch wohnt sie sehr weit weg und mein Vater ist nicht sonderlich gut auf sie zu sprechen. Man könnte sagen, dass sie beruflich bei einer Hilfsorganisation arbeitet. Mein Vater ist eher ein verschlagener Kapitalist und Egoist. Er stürzt Leute nur zu gerne in den Ruin."

Dies war nicht einmal gelogen. Kurz nach seiner Geburt hatte Lucifer Gott verraten und wurde in die Hölle gestürzt. Daraufhin wollte seine Mutter, eine Seraph, nichts mehr mit ihm zu tun haben, da sie sich auch von ihm verraten fühlte. Doch Lucifer entführte ihren gemeinsamen Sohn Glacifer aus Rache und nahm ihn mit sich in die Hölle, wo er schließlich aufwuchs. Lange Zeit konnte seine Mutter nicht zu ihm, da Lucifer den Zugang zur Hölle versperrt hatte, doch als sie es letztendlich doch schaffte war es für Glacifer bereits zu spät gewesen um sich jemals umzugewöhnen. Also hatte er sich entschlossen in der Hölle zu bleiben. Lucifer sah darin einen Sieg über seine Frau, die er seit dem Tag an dem sie ihn verließ hasste und hatte so einen heftigen Streit vom Zaun gebrochen. Oh, wie Glacifer das in Erinnerung geblieben war. Jedes Mal wenn er daran dachte bildete sich automatisch ein hämisches Lächeln auf sein Gesicht. Erst hatte es so ausgesehen, als ob sein Vater das Wortgefecht gewinnen würde, doch nach kurzer Zeit hatte sich das Blatt gewendet. Seine Mutter wusste genau wo Lucifers Schwachpunkte waren und er schrumpfte plötzlich regelrecht zusammen. Am Ende ging der gefallene Engel einfach wutentbrannt und ließ seinen Groll an niederrangigen Dämonen und menschlichen Seelen aus. Danach ging sein Vater jeder möglichen Konfrontation mit seiner Mutter aus dem Weg und die schöne Seraph hatte ihrem Sohn angeboten jederzeit zu ihr kommen zu können.

Nach einer guten viertel Stunde reden, was Glacifer so langsam doch nervte, klingelte schließlich das Telefon und wenig später verkündete Jens Mutter, dass sie zu ihrem Verleger müssen um etwas wichtiges zu besprechen und machte sich auch gleich auf den Weg. Dabei winckte sie noch ihre Tochter zu sich, die auch wenig später weit entfernt mit ihr an der Tür stand. "Du hast dir da einen sehr gut aussehenden und netten Freund geangelt, viel Spaß noch!", sagte die Autorin glücklich. Ihre Tochter hingegen sah sie völlig perplex an und wurde etwas rot. "Er ist nicht mein Freund..." "Jaja, das kann sich ja noch entwickeln, bis später Schatz!" Da war sie auch schon verschwunden und Jen glaubte ihren Ohren nicht mehr. Kurz verweilte sie noch an der Tür, doch dann ging sie wieder zu Keisuke.

Während Jen ihre Mutter begleitete, dachte Glacifer sich etwas aus, damit er sie auch weiterhin trotz Ferien im Auge behalten konnte. Zudem wollte er zur Abwechslung etwas amchen, was nicht so langweilig wie bisher war. Als sein Blick im Haus umherwanderte erblickte er eine Zeitung auf deren Titelseite etwas über den diesjährigen Weihnachtsmarkt stand. Warum auch nicht? Das könnte vielleicht etwas interessanter sein. Er blätterte etwas in der Zeitung herum und überflog knapp die Artikel, um sich ein Bild von einem Weihnachtsmarkt zu machen. Beim Überfliegen musste er feststellen, dass es so etwas noch nicht in der Hölle gab und er den Markt schon gerne besichtigen wollte. Kaum betrat Jen wieder das Zimmer, da fragte Glacifer sie auch gleich, ob sie am nächsten Tag Zeit hätte. "Ähm, ja...Morgen habe ich noch nichts vor...", kam es leicht zögerlich von der Schülerin. "Hättest du dann vielleicht Lust mit mir auf den Weihnachtsmarkt zu gehen?", fragte der Sohn Lucifers gelassen weiter. Nun wurde Jen doch etwas rot im Gesicht, da sie mit so etwas nun

wirklich nicht gerechnet hatte. Weil sie etwas zögerte sah Keisuke ihr direkt in die Augen und sie konnte nicht anders als zu zusagen, warum wusste sie selbst nicht.